Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 62 — Dienstag, den 15. März — 1898

Ueber den Verkehr auf den deutschen Wasserstraßen

in den Jahren 1872 bis 1896 enthält die neueste Nummer der Vierteljahrshefte zur Statistik des deutschen Reichs Nachweisungen die zwar eine vollständige Darstellung dieses Verkehrs nicht geben, aber doch die Entwickelung der Schiffahrt an den Hauptverkehrspunkten der deutschen Ströme darthun. Im Allgemeinen hat der Schiffs- und Güterverkehr auf den deutschen Binnengewässern im Jahre 1896 gegen die Vorjahre nicht unbedeutend zugenommen, da während der ganzen Schifffahrtszeit die Witterungs- und Wasserstandsverhältnisse anhaltend günstig, auch Handel und Gewerbe im Aufschwunge begriffen waren.

In Breslau hat der gesammte Güterverkehr auf der Oder (Eingang Ausgang und unmittelbarer Durchgang) von 478611 Tonnen im Jahre 1885 auf 1 766 637 Tonnen im Jahre 1896 sich gesteigert. Der Wasserstand der Oder war in diesem Jahre sehr günstig, und die am 20. Oktober 1895 eröffnete kanalisirte obere Oder konnte für den Verkehr voll ausgenutzt werden. Am stärksten ist der Güterverkehr von Breslau thalwärts (1896 1 064 000 Tonnen), der hauptsächlich Steinkohlen umfaßt, daneben aber auch in nicht geringen Mengen Zucker, Getreide, Mehl, Roheisen und Spiritus.

In Hamburg sind auf der Oberelbe bei Entenwerder durchgegangen zu Berg 2 335 000 Tonnen, zu Thal 1 972 000 Tonnen Floßholz. Dagegen waren an diesem Orte im Durchschnitt der Jahre 1872 bis 1875 jährlich zu Berg nur 438 000 Tonnen und zu Thal 256 000 Tonnen Schiffsgüter vorübergeführt worden, und auch gegen das nächstgünstige Jahr 1894 (Durchgang zu Berg 1 927 000 Tonnen und zu Thal 1 745 000 Tonnen Schiffsgüter) hat sich 1896 der Verkehr beträchtlich gesteigert. Den Hauptheil an dem Güterverkehr zu Berg (Abgang von Hamburg) haben Getreide, Düngemittel, Roheisen, Petroleum, Steinkohlen, Baumwolle, Oele, Oelsaat und Kolonialwaaren; und am Verkehr zu Thal (Zugang nach Hamburg) sind hauptsächlich betheiligt Zucker, Düngemittel, Getreide, Salz und Mehl.

Bei Schandau sind an der Zollgrenze durchgegangen zu Berg (Ausfuhr nach Oesterreich) 354000 t (1894 fast ebensoviel, 1872 bis 1875 durchschnittlich nur 31000 t im Jahre) und zu Thal (Einfuhr aus Oesterreich) 2606000 t Schiffsgüter (1894 2683000 t, 1872 bis 1875 durchschnittlich 429000 t). Beim Durchgang zu Berg kommen hauptsächlich in Betracht Roheisen, Düngemittel, Erze, fette Oele, Baumwolle, Salz und Reis; beim Durchgang zu Thal neben Floßholz Braunkohlen, Zucker (der über den Hamburger Freihafen wieder aus dem Zollgebiet ausgeführt wird,) Getreide, Steine und Mehl.

Die Zufuhr zu Schiff auf der Spree nach Berlin betrug zu Berg 2 914 000 t, und zu Thal 1 882 000 t. Im Vergleich zu den Vorjahren bis 1891 rückwärts hat sich dieser Verkehr nicht wesentlich gesteigert, was daher rührt, daß in zunehmendem Maße nicht innerhalb des Weichbilds Berlins, sondern in den Vororten gelöscht wird. An der nachgewiesenen Wasserzufuhr sind hauptsächlich betheiligt Steine, Brennmaterial und Nahrungsmittel.

An der Zollgrenze bei Emmerich sind auf dem Rhein durchgegangen zu Berg (Einfuhr aus Holland) 6 265 000 t Schiffsgüter, zu Thal (Ausfuhr nach Holland) 3 290 000 t. Gegen frühere Jahre hat sich namentlich die Einfuhr gesteigert, die im Durchschnitt der Jahre 1873 bis 1875 nur 818 000 betragen hatte, also seither sich nahezu verachtfacht hat, während die Ausfuhr seit jener Zeit sich nur etwa verdoppelte. Hauptartikel bei der Einfuhr sind Erze, Getreide, Petroleum, Oelsaat, Holz und Roheisen, bei der Ausfuhr Steinkohlen, Steine, verarbeitetes Eisen und Cement.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März.

Der Kaiser wohnte am Freitag einem Gefechtsexerzieren auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin bei. Am Sonnabend machte der Monarch einen Spaziergang durch den Thiergarten und sah bei der Gelegenheit die drei bereits aufgestellten Standbilder in der Siegesallee. Später hörte der Kaiser die Vorträge des Generalstabschefs Grafen Schlieffen und des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke, um sodann im Zeughause die Marineausstellung zu besichtigen. Mittags fand bei den Majestäten aus Anlaß des Geburtstages des Prinzregenten von Bayern eine Tafel statt, zu der u. a. der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der Staatssekretär v. Bülow und der bayrische Gesandte Graf Lerchenfeld geladen waren. Nach einer Kriegsspiel-Besprechung im Apollosaale ritt der Kaiser spazieren.

Am Geburtstage des Prinzregenten Luitpold am Sonnabend war München reich beflaggt. Der Festtag wurde mit Reveille eingeleitet, worauf im Laufe des Vormittags Festgottesdienst und Parade folgten. Der Regent verlieh verschiedene Auszeichnungen. Abends fand im Schlosse Galatafel statt.

Zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck veranstaltet der Berliner Bismarck-Ausschuß am Sonnabend, den 2. April, in der Philharmonie einen Festkommers.

Zum Vorsitzenden des Beiraths für das Auswanderungswesen ist dem „Reichsanzeiger" zufolge der Wirkl. Geh.-Rath, Direktor im Auswärtigen Amt Reichardt ernannt worden.

Ein Theil der Ausführungsvorschriften zum Auswanderungsgesetz, welcher mit auf der Tagesordnung der letzten Plenarsitzung des Bundesrathes stand, von derselben aber abgesetzt wurde, wird in der nächsten Plenarsitzung am Montag seine Erledigung finden.

Der Kreuzer N lief Sonnabend Mittag auf der Werft des Stettiner „Vulkan" glücklich vom Stapel. Den Taufakt vollzog der zweite Hamburger Bürgermeister Dr. Mönckeberg. Der Kreuzer erhielt den Namen „Hansa".

Dem Senat der Stadt Lübeck ist von dem Staatssekretär Tirpitz folgendes Telegramm zugegangen: „Der soeben auf der Werft des „Vulkan" vom Stapel gelassene Kreuzer hat auf Allerhöchsten Befehl den Namen „Hansa" erhalten. Die gesammte Marine ist stolz darauf, daß eines ihrer neuen Schiffe wiederum den ruhmvollen Namen führt, welcher den innigen Beziehungen unserer Kriegsflotte zu den Hansastädten Ausdruck giebt." — Der Senat antwortete mit einem Danktelegramm.

Verlegt wird am 1. April die reitende Abtheilung des Feldartillerieregiments von Holtzendorff (1. Rhein.) Nr. 8 von Saarlouis nach Saarbrücken.

Vertreter Deutschlands und Oesterreichs sollen Ende dieses Monats zum Abschluß eines neuen Postvertrags mit Rußland in Petersburg zu Berathungen zusammentreten.

Rußland besitzt in Zukunft in Sachsen und Braunschweig eine Gesandschaft. Der bisherige russische Ministerpräsident v. Wrangell am Dresdener und Braunschweiger Hofe ist nämlich zum Gesandten dortselbst ernannt worden.

Nach Deutsch-Südwestafrika beabsichtigt Major Leutwein im nächsten Monat zurückzukehren.

Die deutsche Siedelungsgesellschaft für Südwestafrika und Major Leutwein waren bekanntlich in Differenzen über die Landüberweisungen gerathen. Es ist nun ein Ausweg gefunden worden. Danach erhält die Siedelungsgesellschaft das Konzessionsgebiet überwiesen, tritt aber die Hälfte davon an die Landeshauptmannschaft ab, welche die Farmen zu einem äußerst billigen Preise zu Gunsten der Gesellschaft veräußern dürfte.

Vom deutsch-portugiesischen Handelsvertrag, bezüglich dessen schon seit Jahr und Tag Verhandlungen zwischen Berlin und Lissabon schweben, meldet die „Post" in Bestätigung einer früheren Nachricht, daß der Abschluß des Vertrages demnächst zu erwarten sei. Dieser Vertrag wird jedoch, ehe er zur endgültigen Beschlußfassung gelangt, erst dem wirthschaftlichen Ausschuß zu Vorbereitung der Handelsverträge zur Begutachtung vorgelegt werden, da er unzweifelhaft zu den Maßnahmen gehört, mit welchen der wirthschaftliche Ausschuß beschäftigt werden soll.

Im Reichsanzeiger wird eine Bekanntmachung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen in Conservenfabriken veröffentlicht.

Das preußische Staatsministerium hielt am Sonnabend unter dem Vorsitze des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab, bei der es sich um die Stellungnahme Preußens zu den von der Budgetkommission gemachten Deckungsvorschlägen für die Flottenvorlage gehandelt haben dürfte.

Der nationalliberale Abg. Graf Oriola brachte im Reichstage den Antrag ein, den Reichskanzler zu ersuchen, baldthunlichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch unter Berücksichtigung der gesteigerten Kosten der Lebensunterhaltung den berechtigten Wünschen der Militärinvaliden besonders bezüglich der Versorgung der Wittwen und Waisen, sowie der Entschädigung für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheins und der Belassung der Militärpension neben dem Zivildiensteinkommen bezw. der Zivilpension Rechnung getragen wird.

Die „Germania" bezeichnet die Blättermeldung, Kardinal Kopp sei in einer überaus wichtigen Mission nach Rom gefahren und der Vatikan werde nach Ankunft Kopp's Verhandlungen mit der deutschen Regierung über dringende Wünsche des Centrums aufnehmen, deren Ergebniß entscheidend für die Flottenvorlage sein werde, als eine Erfindung. Die Reise des Kardinals Kopp nach Rom habe mit der Flottenvorlage nichts zu thun, sondern betreffe allgemeine kirchliche Angelegenheiten. Kardinal Kopp habe sich auch mit keinem Mitgliede der Centrumsfraktion über die Vorlage in irgendwelche Verbindung gesetzt. — Abwarten!

Gegen die Zwangsorganisation im neuen Handwerkergesetz hat sich eine Delegirtenversammlung der Genossenschaften des Württembergischen Bäckerverbandes mit fast einstimmiger Majorität ausgesprochen.

Das Reichspostamt hat seit Beginn dieses Jahres gestattet, daß die Verwaltung von Postagenturen oder Posthilfsstellen, falls hierzu geeignete männliche Personen nicht ermittelt werden können, weiblichen Personen übertragen wird, vorausgesetzt, daß diese den zu stellenden Ansprüchen genügen. In welchem Umfange von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht wird, zeigt der Umstand, daß von 92 Postagenturen, die seit Erlaß der Verfügung neu besetzt sind, 30 an weibliche Personen übertragen wurden.

Für's Leben.

Familienroman von G. v. Schlippenbach.

(Nachdruck verboten.)

33. Fortsetzung.

XVIII.

Die Doppelhochzeit.

Im Contor herrschte heute eine gewaltige Aufregung. Herr Westerholz und sein erster Buchhalter fehlten, und der Diener hatte gesehen, wie sein Herr Axel umarmt und gesagt hatte: „Nun soll die Firma doch: „Westerholz und Sohn" heißen."

Natürlich verbreitete sich die Nachricht wie ein Lauffeuer durchs ganze Haus und wurde eifrig besprochen. „Sie fahren wahrhaftig alle drei zusammen fort", schrie Fritz, der kleine Laufbursche, an das Fenster stürzend.

„Wir werden wohl bald einen zweiten Chef haben", meinte der Cassirer, „der Alte ist von jeher ganz vernarrt in den Brenken gewesen."

„Wißt ihr was? Er hat einmal sein Schwager werden wollen", schrie der Commis Schnitzel. „Die schöne Schwester unseres ersten Buchhalters hat ihm einen Korb gegeben, das weiß ich durch meine Base, die damals bei Brenken's diente, Herr Westerholz ist gründlich aufgeblitzt worden."

„Da nun durchaus in die Familie hineingeheirathet werden mußte, hat er sich dort einen Schwiegersohn gewählt", warf ein anderer ein.

Alle kamen aber darin überein, das Axel ein wahrer Glückspilz sei.

„Dieses reizende Mädchen," seufzte der sentimentale Cassirer.

„Und dieses viele Geld", warf der zweite Buchhalter trocken ein.

„Wer weiß, ob sie sich erst heute verlobt haben?"

„Sie sehen sich an, als wollten sie sich fressen vor Liebe", rief Fritz, der Laufbursche. „Mein Bruder guckte seine Braut ebenso an."

Alle lachten über diese Bemerkung.

Es sprach für Axel, daß sich keine einzige Stimme erhob, die eine mißgünstige Bemerkung machte, sie hatten ihn alle viel zu gern, um ihm sein Glück zu neiden.

Das Erstaunen der Mutter und Heimchen's, als der Wagen vor dem Gärtchen hielt und sie Alma an Axel's Arm hereintreten sahen, war grenzenlos. Die drei anderen Schwestern waren in der Schule, aber Tante Dora wurde aus ihrem Zimmer herbeigeholt und nahm innig theil an dem frohen Ereigniß.

Herr Westerholz küßte Frau von Brenken's Hand und bat: „Nehmen Sie meine Kleine in den Kreis Ihrer Kinder auf, gnädige Frau, sie hat jetzt wieder eine Mutter."

Heimchen umarmte immer wieder den geliebten Bruder und die neue Schwester.

„Nun haben wir zwei Brautpaare in der Familie", jubelte sie. „Wie wird sich Robert freuen!

Als Gertrud zu Mittag nach Hause kam und von Axel's Verlobung erfuhr, gestand sie ihm, daß sie sein Geheimniß geahnt habe.

„Und Du, mein Liebling," sagte er zärtlich, wann schlägt Deine Stunde?"

„O, ich bleibe bei der Mutter", erwiderte sie schnell. „In jeder Familie braucht man eine alte Tante, ich werde diese Rolle übernehmen."

Haßfeldt hatte noch einmal aus Mailand geschrieben, wo seine Frau ihre bevorstehende Entbindung erwarten wollte. Er fühlte sich wohler, nur wenn er schnell ging, empfand er eine kleine Schwäche.

Es wurde bestimmt, daß beide Hochzeiten an einem Tage gefeiert werden sollten. Heimchen schrieb ihrem Bräutigam oft und erhielt lange Briefe als Antwort. Zuweilen betrachtete sie Axel und Alma mit leisem Neid.

„Ihr habt es gut", meinte sie, „Ihr seid immer zusammen."

Alma war jetzt wieder voll sprudelnder Lebhaftigkeit und Frohsinn gegen ihren Verlobten, von reizender, mädchenhafter Zärtlichkeit. Dabei hatte sie ein ganz klein wenig Furcht vor ihm und war immer ängstlich bemüht, ihn zufrieden zu stellen, sich nach seinen Wünschen zu richten.

„Sie hat eine starke und feste Hand nöthig, die sie zugleich mild und liebevoll leitet", sagte Tante Dora. Axel ist gerade der passende Mann für sie."

Das junge Paar sollte eine Hochzeitsreise machen und dann den oberen Stock des großen Westerholz'schen Hauses bewohnen, der bisher nur zu Bällen und Gesellschaften benutzt wurde.

Aufrichtige und herzliche Wünsche nahm der junge Bräutigam von dem gesammten Personal des Contors entgegen. Durch seine energische und zugleich freundliche Art hatte er sich die Liebe aller, durch seine Thätigkeit ihre Achtung erworben.

Ilse und Erna beobachteten das Brautpaar mit heimlicher Neugier und machten Doktor Hansen wüthend, wenn sie ihm erzählten, wie glücklich die Verlobten in diesem neuen Stande schienen.

„Hast Du schon die Zeitung gelesen, Gertrud?" fragte ihre Mutter eines Tages. „Denke Dir, Haßfeld hat seine Frau verloren, sie ist bei der Geburt eines Sohnes gestorben."

„Wo steht es?" kam es langsam über Gertrud's Lippen.

„Hier." Frau von Brenken deutete auf die Stelle. Gertrud starrte auf die kurze Anzeige nieder, dann legte sie still die

Die großen Rhedereigesellschaften empfinden es lästig, daß sie für alle ihre Agenten besondere Kautionen stellen sollen und hegen deshalb den Wunsch, daß ihnen eine Gesammtkautionsstellung oder noch besser die Bestellung sicherer Bürgschaft gestattet werde, um nicht erhebliche Kapitalien festlegen zu müssen.

Der Abg. Fuchs (Centr.) brachte im Abgeordnetenhause zu dem Gesetzentwurf betr. Aenderung des Kommunalwahlverfahrens einen Abänderungsantrag ein, wonach die Wähler nach Maßgabe ihrer Steuerzahlungen an die direkten Staats-Gemeinde-Kreis-Bezirks-Provinzialsteuern in drei Abtheilungen einzutheilen sind und zwar derart, daß von der Gesammtsteuersumme aller Wähler fünf Zwölftel auf die erste Abtheilung, vier auf die zweite und drei Zwölftel auf die dritte Abtheilung fallen; dabei müssen zugetheilt werden der ersten Abtheilung in Städten mit über 10 000 Einwohnern sämmtliche Wähler mit einem Steuerbetrag von über 582 Mark, in Städten bis zu 10 000 Einwohnern sämmtliche Wähler mit einem Steuerbetrag von über 267 Mark. Der zweiten Abtheilung sind zuzutheilen in Städten von über 10 000 Einwohnern sämmtliche Wähler mit einem Steuerbetrag von über 161 Mark, in Städten bis zu 10 000 Einwohnern sämmtliche Wähler mit einen Steuerbetrag von über 96 Mark.

Die Maul- und Klauenseuche herrschte am Schlusse des vorigen Monats in Preußen in 643 Gemeinden und Gutsbezirken, während die Zahl der verseuchten Ortschaften am Ende des Januar 852 betrug. Frei von der Seuche waren die Regierungsbezirke Stralsund, Stade, Aurich und Osnabrück. Die größte Zahl der verseuchten Gemeinden, nämlich 70,68 und 66, wurde in den Regierungsbezirken Magdeburg, Posen und Breslau ermittelt.

Die Aktenstücke, betr. die Beschwerde des Evangelischen Bundes über den preußischen Gesandten von Bülow wegen seiner Betheiligung an der ultramontanen Sonderfeier von Kaisers Geburtstag in Rom sollen demnächst von seiten des Vorstandes des Evangelischen Bundes veröffentlicht werden.

In Bayern ist eine Nachtragsforderung des Justizministers erschienen, die 5 Mill. M. für verschiedene Gefängnißbauten verlangt. Die Vorlage ist veranlaßt durch Zeitungserörterungen über die gesundheitswidrige Ueberfüllung der Gefängnißanstalten.

Karlsruhe, 12. März. Die „Karlsr. Ztg." schreibt: Der Großherzog hat dem Staatsministerium auf Vorlage der Kammerbeschlüsse vom 11. d. Mts. seine Willensmeinung dahin kundgegeben, es solle die Gesammtregierung, die sich im Vollbesitz des landesherrlichen Vertrauens befinde, die Staatsgeschäfte weiterführen, da irgend ein Anlaß zu einer Veränderung in der Zusammensetzung der obersten Staatsbehörde nicht gegeben sei. — Im Anschluß an diese Entschließung schreibt die „Süddeutsche Correspondenz": Die knappe und entschiedene Fassung der Allerhöchsten Entschließung läßt erkennen, daß es sich hierbei nicht etwa nur um einen von dem Großherzog geäußerten Wunsch handle, es möchte trotz der bekannten Kammerbeschlüsse die Gesammtregierung die Geschäfte weiterführen; es erhellt aus der Form der Vertrauenskundgebung des Landesherrn, daß der ohne jedeweden Grund unternommene Angriff auf die Gesammtregierung rückhaltlos Mißbilligung begegne, weil durch denselben eine ungerechtfertigte und unnütze Beunruhigung des Landes veranlaßt worden ist.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Sonnabend, den 12. März.

Die zweite Berathung des Kultusetats wurde fortgesetzt und das Kapitel „Höhere Lehranstalten" erledigt.

Abg. Wetekamp (freis. Vp.) tritt dafür ein, daß die Gehaltsaufbesserung der Lehrer an staatlichen Anstalten auch denen an den anderen zu Theil werde. Es müsse ein Institut fliegender Hilfslehrer geschaffen werden, die dahin geschickt würden, wo Stellvertretung nöthig sei. Redner wünscht, daß allen neunklassigen höheren Lehranstalten die Berechtigung zum Studium der Medizin zuerkannt werde.

Ministerialdirektor Althoff will die Vorschläge des Vorredners in Erwägung nehmen.

Abg. Dittrich (Ctr.) führt aus, daß dem Lehrerstande hinsichtlich der Bezüge immer noch eine Schuld abzutragen sei, und beschwert sich darüber, daß an stiftungsmäßig katholischen Anstalten unverhältnißmäßig viel protestantische Lehrer angestellt würden.

Geheimer Oberfinanzrath Germar legt dar, daß es sich bei Aenderung der Alterszulagen nicht um eine Finanzfrage handle, sondern um die Form der Besoldung, die Sache der Unterrichtsverwaltung sei. Die Regierung wolle nicht mit einem Zwangsgesetz an die Gemeinde herantreten, rechne aber auf Verständigung.

Geheimer Regierungsrath Meinertz legt dar, daß oft die nöthige Zahl an katholischen Lehrern zur Besetzung der Stellen nicht vorhanden sei; man möge in katholischen Kreisen für Zunahme der Bewerber wirken.

Abg. Glattfelter (Ctr.) tritt für die an höheren Lehranstalten als Hülfslehrer angestellten Elementarlehrer ein.

Abg. Groth (natl.) befürwortet, das Examen von Unter- nach Obersekunda abzuschaffen.

Geheimer Ober-Regierungsrath Köpke betont, daß auf dies Examen, das lediglich eine Versetzungsprüfung sei, nicht verzichtet werden könne.

In der weiteren Debatte fragt Abg. Rickert (freis. Ver.), ob es richtig sei, daß die Anforderungen beim Abiturienten-Examen verschärft werden sollten.

Kultusministister Bosse erwidert, daß davon keine Rede sei und es beim Alten bleibe.

Die Abgg. Möller (natl.) und Genossen beantragen, die Staatsregierung zur Bereitstellung der Mittel aufzufordern, um die vom 1. April 1897 ab eingeführte Gehaltsaufbesserung für die Lehrer an staatlichen Lehranstalten alsbald auf die vom Staate und Anderen gemeinsam unterhaltenen auszudehnen, bei denen die Städte die Uebernahme der Hälfte der Kosten für die Besoldungsfragen beschlossen haben.

Abg. Möller (natl.) beantragt, seinen Antrag an die Budget-Kommission zu verweisen.

Ger.-Assessor Tilmann empfiehlt den Antrag abzulehnen; den Gemeinden müsse Zeit gelassen werden, sich auf die neuen Verhältnisse vorzubereiten.

Die Abgg. Mooren (Ctr.). Klasing (kons.), Bueck (natl.), Wetekamp (freis. Vp.) u. A. sprechen sich für den Antrag aus, dem Geheimer Oberfinanzrath Germar wiederholt widerspricht. Der Antrag wird der Budgetkommission überwiesen.

Beim Fonds zu Zuschüssen behufs Besoldungsverbesserungen der Lehrer an Kompatronatsanstalten sagt auf Anregung des Abg. Krause-Waldenburg (freikons.) der Kultusminister liberale Berücksichtigung aller gerechten Bedürfnisse zu; im Uebrigen sei dahin zu wirken, daß dieser Titel möglichst bald aus dem Etat verschwinde.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Ausland.

Italien. Der parlamentarische Fünferausschuß hat in Sachen Crispis ein Erkenntniß gefällt, demzufolge der frühere Ministerpräsident nachweisbare strafbare Handlungen überhaupt nicht begangen habe; damit ist die Ehre des greisen Diplomaten gerettet, die von verschiedenen Seiten so stark angegriffen worden war.

Frankreich. Der französische Major Graf Esterhazy fühlt sich! Nachdem seine Zeugen ihm mitgetheilt haben, daß sie Herrn Picquart nicht bewegen konnten, sich mit ihm, Esterhazy, zu duelliren, erklärt dieser, Picquart habe Furcht und sei feige, es bleibe nur die Reitpeitsche, und diese werde er anwenden (!) Oberst Picquart erklärte einem Redakteur des „Temps" gegenüber in Bezug auf den Brief Esterhazys: „Ich bin über die Beleidigungen und Drohungen Esterhazy's erhaben. Man wird wissen, was diese Drohungen werth sind, sobald die ganze Wahrheit bekannt wird. Dieser Tag ist näher, als man glaubt; ich verbürge es Ihnen."

Spanien. Madrid, 13. März. Der „Imparcial" schreibt, die Regierung erwarte das Einlaufen des Berichtes der spanischen Kommission zur Feststellung der Ursachen des Maine-Unfalles; der Bericht halte die Ansicht aufrecht, daß die Explosion von innen erfolgt sei. Das Blatt fügt hinzu, wenn auch der nach Washington gesandte Bericht der amerikanischen Kommission ein anderes Ergebniß enthalten werde, so werde doch der Inhalt des Berichtes der spanischen Kommission von der spanischen Regierung mit aller Energie aufrecht gehalten werden.

In Verbindung hiermit ist folgendes Telegramm vom gestrigen Sonntag von Interesse:

Washington, 13. März. Nach einer Konferenz, an der der Präsident M'Kinley und die Staatssekretäre des Krieges, der Marine und des Schatzes theilnahmen, ist die nachdrückliche Erklärung erfolgt, daß die Regierung bis jetzt durchaus ohne Kenntniß der Ursache des Maine-Unglückes sei und keinen Bericht irgendwelcher Art von dem Untersuchungsausschusse oder irgend jemand mit diesem in Zusammenhang Stehenden erhalten habe.

China. Wenn sich eine Londoner Meldung bestätigt, was ernstlich zu bezweifeln ist, so sind hinsichtlich des Empfanges des Prinzen Heinrich durch den Kaiser von China neuerdings ernste Schwierigkeiten entstanden. Der Kaiser, der sonst jeden Besuchee empfange, weigere sich durchaus, den Prinzen Heinrich zu empfangen und lehne ferner ab, dem Prinzen und dessen Gefolge Unterkunft zu gewähren. Uebrigens soll das bestehende Ceremoniell am Pekinger Hofe auch unzulänglich für den Empfang so hoher Besuche wie des Prinzen Heinrich sein. Diese Meldung wird mit einer anderen in Zusammenhang gebracht, wonach Prinz Heinrich mit seinem Geschwader vor Hongkong landen und vorläufig nicht nach Kiautschau gehen werde. Da sich aber China und dessen Regierung bisher in jeder Weise entgegenkommend gezeigt haben, so wäre die Unhöflichkeit des „Sohnes des Himmels" geradezu unbegreiflich. — Bezüglich der Haltung Englands gegenüber den russischen Forderungen an China wird weiter bekannt, daß der britische Gesandte in Peking dem dortigen Ministerrath sehr ernste Vorstellungen gemacht und gefordert habe, die chinesische Regierung solle den Anforderungen Rußlands nicht entsprechen. China erklärte sich dazu für zu schwach. Der russische Geschäftsträger forderte dagegen innerhalb 5 Tagen die Abtretung Port Arthurs an Rußland. Da bereits 15000 Mann russischer Truppen in der Mandschurei stehen, so wird China sich nicht lange weigern, den russischen Forderungen nachzukommen. Bezüglich der japanischen Behauptung Weihaiweis fordert England, China solle diesen Hafen dem Welthandel eröffnen. So lange Japan aber seine Kriegsentschädigung nicht erhalten hat, bleibt es von Rechtswegen in dem Hafen; und ob es denselben nach Begleichung dieser Forderung aufgeben wird, das bleibt doch auch noch abzuwarten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 11. März. Der Maurer Julian Kaminski, der Fischer Stanislaus Slawinski und der Zimmermann Grochowski, sämmtlich aus Briesen, haben die Knaben Waclaus Cyklraff und Alexander Bojanowski vom Tode des Ertrinkens aus dem Friedeck-See gerettet. Ebenso haben die Knaben Ducar, Oskar Tunkel und Karl Kickel aus Freystadt am 3. Dezember v. Js. den Knaben Oskar Kickel vom Ertrinkungstode in dem Stadtsee bei Freystadt gerettet. Der Regierungspräsident bringt dieses belobigend mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Knaben Kickel auch eine Geldprämie von 20 Mark bewilligt worden ist.

— **Marienwerder**, 12. März. Auf dem Grabe unseres verstorbenen Ehrenbürgers Landgerichtspräsidenten Weyki haben die städtischen Behörden einen Kranz niederlegen lassen. — Die Arbeiten an der Eisenbahnlinie Marienwerder-Freystadt, welche am Donnerstag auch von hier begonnen werden sollten, haben noch nicht in Angriff genommen werden können, weil die erwarteten Zeichnungen für die Strecke noch nicht eingegangen waren. Der bezügliche Unternehmer hat sich demzufolge zunächst wieder nach Freystadt begeben.

— **Pelplin**, 12. März. Der Bischof von Culm, Dr. Redner, hat, wie wir in einem Provinzialblatt lesen, den Klerikern des Pelpliner Priesterseminars den Gesang des Kirchenliedes „Serdeczna matko" (herzige Mutter Gottes) verboten. Das Lied wird nach der Melodie des bekannten Kirchenliedes „Boze cos Polske" (Gott, der Du Polen) gesungen.

— **Pr. Stargard**, 13. März. Zur Landtags-Nachwahl im Wahlkreise Berent-Dirschau-Pr. Stargard haben die Polen wieder den Probst v. Wolszlegier aufgestellt. In der Stadt Dirschau müssen für 5 Wahlmänner Ersatzwahlen stattfinden und zwar an Stelle der verzogenen Herren Dr. Fricke und Krentz und der Herren Raabe, May und Albert Schulz, die ihr Mandat niedergelegt haben.

— **Dirschau**, 12. März. Ein Familienfest, wie es wohl zu den größten Seltenheiten gehört, wird am 28. d. Mts. in Czattkau begangen werden. Es findet nämlich dort an diesem Tage eine goldene, eine silberne und eine grüne Hochzeit in einer Familie statt. Das Fest der goldenen Hochzeit begeht an diesem Tage mit seiner Gattin geb. Willens Herr Gutsbesitzer Peter Wienß in Czattkau, zugleich feiert an demselben Tage die Tochter des Jubelpaares, Frau Fieguth in Prangenau mit ihrem Gatten Herrn Gutsbesitzer Fieguth die silberne Hochzeit, und deren älteste Tochter Luise wird an dem gemeinsamen Ehrentage ihrer Großeltern und Eltern mit Herrn Fieguth in Gr. Lichtenau den Bund der Ehe schließen.

— **Elbing**, 12. März. Der Dienstbote Peters aus Grenzdorf B. ist in Beesenholm bei Grenzdorf ist in einem Kahne todt aufgefunden worden. Der Arbeiter Bartsch-Stutthof, welcher mit Peters zusammen war, ist verschwunden, jedenfalls ertrunken.

— **Insterburg**, 9. März. Wasserleitung und Kanalisation für die hiesige Stadt sind eine beschlossene Sache, und wird mit dem Bau, sobald der Erdboden frostfrei ist, begonnen. Die Mittel dazu werden durch eine Anleihe bei der Provinzialhülfskasse zu $2^1/_2$% Zinsen im Betrage von 1 200 000 Mark beschafft werden. Die Kanalisation wird mit den Metzger'schen Doppelröhren ausgeführt werden. Die Bauleitung der gesammten Anlage hat Oberingenieur Metzger aus Bromberg übernommen.

— **Darkehmen**, 12. März. [Ein altes Lehrergeschlecht.] Mit dem kürzlich im Alter von 30 Jahren zu Kowarren verstorbenen Lehrer Bitthin ist ein altes Lehrergeschlecht ausgestorben. Dasselbe hat über 200 Jahre in Gr. Peisten das Schulamt verwaltet, indem immer der Sohn auf den Vater in der Stellung folgte.

— **Memel**, 9. März. Die Fahrrinne bei Memel ist seit einiger Zeit derart versandet, daß sie für die Schifffahrt schwer passirbar ist. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat daher den Herrn Regierungspräsidenten in Königsberg um Hersendung eines Baggers zur Abhülfe des Uebelstandes gebeten. Mit Genehmigung des Ministers ist nunmehr der Saugbagger „Nogat" von der Hafenbauinspektion Pillau nach Memel gegangen, um die Fahrrinne auszubaggern.

— **Schulitz**, 13. März. Der hiesige Gesangverein „Sängerrunde" hat beschlossen, dem Provinzial-Sängerbund beizutreten und das Sängerfest in Krone a. Br. mitzumachen. — Der am 13. Januar von dem Kaufmann A. Schinn aus Schulitz bei einer Treibjagd angeschossene Förster Roske ist nun soweit wieder hergestellt, daß er wieder Dienst thun kann.

= **Posen**, 12. März. Der Kaiser hat nunmehr genehmigt, daß der Niederlegung der Stadtumwallung unter bestimmten Voraussetzungen näher getreten wird. Die Grundlagen für die weiteren Verhandlungen werden sofort vom Kriegsministerium aufgestellt werden.

— **Posen**, 10. März. Der neue Polizeidirektor, von Hellmann, hat den Schutzleuten mitgetheilt, daß Vergehen gegen die Instruktion künftig nicht mehr mit Geldstrafen, sondern mit 24stündigem Arrest, welcher im Polizeigefängniß zu verbüßen ist, geahndet werden. Weiter wurde den Schutzleuten das Rauchen auf der Straße verboten, gleichviel ob im Dienst oder nicht. Ebenso wurde den Schutzleuten die gegenseitige Unterhaltung auf Posten verboten. Betreffs des Rauchverbots erschien eine Abordnung von Schutzleuten bei dem Polizeidirektor, konnte jedoch die Aufhebung dieses Verbots nicht erlangen. — Der Magistrat hat seinen Beamten, welche außerhalb der Stadt in den Vororten wohnen, mitgetheilt, daß sie allerspätestens vom 1. Oktober ab wieder in die Stadt zu ziehen haben. Diejenigen Beamten, welche mit den Vermiethern Verträge über diesen Zeitpunkt hinaus abgeschlossen haben, müssen die Verträge dem Magistrat zur Prüfung vorlegen.

Lokales.

Thorn, den 14. März.

= [Personalien.] Der Rechtsanwalt Hoffmann in Culm ist zum Notar daselbst ernannt. — Die Ortsaufsicht über die evangelischen Schulen zu Bagniewo, Brachlin, Christfelde Friedrichsdank, Grabowo, Grutschno, Luschkowko, Maleschechowo und Topolinken im Kreise Schwetz ist dem Pfarrer Meyer in Grutschno übertragen und der Kreisschulinspektor Kießner in Schwetz von diesem Amte entbunden worden.

+ [Personalien bei der Post.] Versetzt sind: die Postassistenten Dobbeck von Dt. Krone nach Schlochau, Thiel I. von Schlochau nach Tuchel, v. Jakubowski von Thorn nach Strasburg (Westpr.), Zimmer II. von Tuchel nach Bromberg. — Der Wirthschafts-Inspektor Buhrke in Mersin ist zum Postagenten angenommen worden.

X [Die Einsegnung der Konfirmanden] des Herrn Divisionspfarrer Strauß fand gestern in der neuen evangelischen Garnisonkirche statt.

= [Der Männergesangverein „Liederfreunde"] beging am Sonnabend unter sehr zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und geladener Gäste sein letztes Wintervergnügen dieser Saison, bestehend in Vocal- und Instrumental-Konzert sowie nachfolgendem Tanzkränzchen. Das Fest nahm einen sehr gemüthlichen, alle Theilnehmer in hohem Maaße befriedigenden Verlauf.

÷ [Der Bürgerverein] hält heute, Montag, Abend $^1/_2$ 9 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses eine Versammlung ab, in welcher Herr Schuldirektor a. D. Dr. Prowe einen Vortrag über die Geschichte Thorns bis zum 2. Thorner Frieden 1466 halten wird. Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß zu der Versammlung auch Gäste sehr willkommen sind.

V [Das Bandrowski-Concert] findet, wie nunmehr endgültig festgesetzt ist, am Montag, den 21. d. Mts im großen Saale des Artushofes statt. Alexander Ritter v. Bandrowski, erster Heldentenor des Frankfurter Opernhauses, ist von sehr vielen Kritikern für den gegenwärtig besten Interpreten der Wagnerschen Opern erklärt worden. Bandrowski ist Nachfolger von Mierzwinski; er ist bereits in allen Hauptstädten Europas, so in Berlin, Dresden, Mannheim, Stuttgart, Wien, Lemberg etc. mit glänzendem Erfolge in Opern aufgetreten und wurde überall sowohl vom Publikum wie von der Presse bestens angenommen. In den letzten Tagen hat Bandrowski in Krakau, Lodz und Warschau concertirt. In dem Bandrowski-Concert wird außerdem die sehr beliebte und in der musikalischen Welt sehr bekannte Mezzosopranisten Marie Corina, wie auch der Pianist Casimir Dembinski, Direktor des Theaterorchesters in Posen, mitwirken. Das Programm wird im Haupttheile die Wagner'schen Opern, wie „Rienzi", „Lohengrin", Walküre" „Tannhäuser," dann die Oper „Samson und Dalila" von St. Saëns, „Gioconda" von Ponchielli und Lieder von Massenet, Mozart, Lassen, Gall umfassen. Die Billets à 3 Mark sind in der Buchhandlung des Herrn Walter Lambeck zu haben.

V [Der Kriegerverein] hielt am Sonnabend in seinem Vereinslokal bei Nikolai seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Hauptmann Maercker, eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser, gedenkt in kurzen Worten des 9. März, des Todestages Kaiser Wilhelm I., und bittet die Kameraden, das Andenken des großen Hohenzollern durch Erheben von den Sitzen zu ehren. Neu aufgenommen wurde ein Mitglied, ein anderes mußte ausgeschlossen werden. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung: Erhöhung der den Schützen bei Begräbnissen zu zahlenden Vergütung. Nach längerer Debatte wird der Antrag abgelehnt. Ferner soll ein Abgeordneter für den Bundestag in Weißenfels vorgeschlagen werden. Es wird beschlossen, den Vorsitzenden in Vorschlag zu bringen. — Der Vorsitzende verliest ein Schreiben der Sanitätskolone in Bromberg, worin eine Zusammenkunft in genannter Stadt angeregt wird. Dieser Angelegenheit soll in der nächsten Monatsversammlung näher getreten werden, welche am 16. April stattfinden wird. Zum Schlusse verlas der Vorsitzende nach einer kurzen Vorrede die in der „Parole" erschienenen Artikel über den „Leipziger Veteranenverband". Die sich daran anknüpfende Aussprache trug, wie man uns berichtet, wesentlich dazu bei, die Auffassungen zu klären und führte zu der Ueberzeugung, daß der Veteranenverband ein Mohr sei, den man trotz aller angewendeten Reinigungsmittel nicht weiß waschen könne.

î [Betriebskrankenkasse für den Eisenbahndirektionsbezirk Danzig.] Die Hauptversammlung findet am 26. April statt.

† [Eine Zusammenkunft der Sanitätsvereine] aus den drei Provinzen Posen Ost- und Westpreußen soll Ende Mai in Bromberg stattfinden. Dabei sollen die Bromberger Sanitäts-Kolonnen in ihren Leistungen vorgeführt werden. (Vergl. den Bericht über die letzte Kriegervereins-Sitzung.)

— [Der Bezirksausschuß] hat die Entscheidung des Thorner Kreisausschusses bestätigt, durch welche die Stadt Thorn verurtheilt wurde, anzuerkennen, daß die Ortschaft Schmolln einen Theil des früheren sogen. Kämmereigutsbezirks Thorn bildet. Die Angelegenheit wird nunmehr vor das Oberverwaltungsgericht gebracht werden.

+ [Der westpreußische Provinzialverein für innere Mission] ist dem deutschen Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke beigetreten und hat den Geschäftsführer des Vereins, Dr. Bode in Hildesheim, bewogen,

---

Zeitung fort und ging aus dem Zimmer. Die nichtsahnende Mutter sah sie gleich darauf, in ihren Mantel gehüllt hinausgehen.

Sie blieb fort, bis es ganz dunkel war, sie hätte es nicht zu sagen gewußt, wo sie gewesen, wohin ihre Füße sie getragen hatten.

„Hast Du wieder Deine Kopfschmerzen?" fragte Heimchen besorgt, als die Schwester im tiefen Schatten der Lampe saß, ohne wie sonst die fleißigen Finger zu regen.

„Ich werde lieber gleich zur Ruhe gehen," antwortete sie, ohne eine direkte Erwiderung zu geben. Sie suchte die Einsamkeit ihres Zimmers auf und war an dem Abend für Niemand mehr sichtbar.

Zu Ostern wurden die Zwillinge eingesegnet, und Frau von Brenkens Mutterherz war voll Lob und Dank gegen Gott, der sie so wunderbar geführt und geleitet und ihr in ihren Kindern Freude und Glück geschenkt hatte.

„Es wird recht einsam ohne Euch werden", meinte sie. „Nur noch drei meiner Küchlein bleiben im heimathlichen Nest."

„Wir kommen ja im August zurück, liebe Mutter", tröstete Axel, „dann verbringen wir noch einige Wochen in Z. zusammen. Ich habe dort eine hübsche, kleine Villa für Tante Dora und die Inséparables gemiethet, die auch für Dich und Gertrud Raum hat, wenn Ihr aus Rehme zurückkommt."

Am fünfundzwanzigsten April wurde im Westerholz'schen Hause die Doppelhochzeit gefeiert. Beide Bräute waren auf Alma's Wunsch ganz gleich gekleidet, sie hatte darauf bestanden und Heimchen alles Nöthige geschenkt, sie sahen sehr lieblich aus und die jungen Männer strahlten vor Glück.

(Schluß folgt.)

auf dem diesjährigen Jahresfest, das voraussichtlich in der Woche vom 6. bis 10. Juni in Elbing gefeiert wird, einen Vortag über die Mäßigkeitsbewegung zu halten.

— [Für Förster.] Der Minister für Landwirthschaft ꝛc. hat die unterstellten Behörden darauf hingewiesen, daß es wünschenswerth sei, die Umgebung der Forstbeamtengehöfte durch die Anpflanzung von Baumgruppen namentlich unter Verwendung fremdländischer Holzarten, wie der Douglas-Fichte ꝛc. freundlicher zu gestalten.

§*§ [Fahrkarten-Ausgeberinnen.] Die „Berl. Polit. Nachr." schreiben: Infolge unserer neulichen Mittheilung über die Anstellung von Fahrkarten-Ausgeberinnen hat sich eine sehr große Zahl von Damen gemeldet, welche in dieser Beschäftigung angestellt zu werden wünschen. Den Meldungen kann nicht Folge gegeben werden; denn es handelt sich durchaus nicht um die Schaffung einer größeren Anzahl neu zu besetzender Stellen, sondern um die Umwandlung von bisher mit Gehilfinnen besetzten Stellen in etatsmäßige.

∠ [Von der Reichsbank.] Am 1. April d. Js. wird in Auerbach (Vogtland) eine von der Reichsbankstelle in Plauen i/V. abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giro-Verkehr eröffnet werden.

† [Anbringen von Handketten zum Festhalten in den Personenwagen IV. Klasse.] Nachdem vor einiger Zeit von der Eisenbahndirektion Berlin ein Personenwagen IV. Klasse probeweise mit Handketten zum Festhalten für die in der Mitte des Wagens stehenden Reisenden ausgerüstet worden ist, hat der Eisenbahnminister jetzt angeordnet, daß von mehreren Eisenbahndirektionen je 50 Wagen IV. Klasse in gleicher Weise auszurüsten sind.

— [Schalterkioske in den Postanstalten.] Die Schalterbeamten werden gegenwärtig durch unwichtige, aber zeitraubende Dienstverrichtungen, wie Einzelverkauf der Werthzeichen, Gewichtsermittelung gewöhnlicher Briefe auf Ersuchen des Publikums u. s. w., erheblich in Anspruch genommen. Es wird daher beabsichtigt, in den Schaltervorräumen solcher Postanstalten, wo ein Bedürfniß dazu vorhanden ist, und zwar nur während der Stunden des stärkeren Verkehrs, einen besonderen Verkaufsstand einzurichten, der sich mit dem Einzelverkauf von Werthzeichen und von Formularen zu Postpacketadressen, Postanweisungen u. s. w. zu befassen hat und außer mit den zur Unterbringung von Werthzeichen nöthigen Mappen noch mit einer Briefwaage ausgerüstet ist. Die Inhaber der Verkaufsstände sollen aus den Reihen der Privatpersonen entnommen werden; für ihr Verhältniß zur Postverwaltung und für ihre Thätigkeit werden dieselben Grundsätze maßgebend sein, die für die von Privatpersonen verwalteten „amtlichen Verkaufsstellen" gelten. Die neue Einrichtung wird zunächst versuchsweise bei den Postämtern 1 in Altona, Erfurt, Frankfurt a. M., Hannover, Leipzig, Magdeburg und Wiesbaden, bei dem Postamt Leipzig 5 und bei einem Berliner Amt ins Leben treten. Bewährt sie sich, soll der Einrichtung eine weitere Ausdehnung gegeben werden.

□ [Ueber die Alterszulagen für Lehrer] hat der preußische Cultusminister erklärt, daß eine verschiedene Bemessung für die Lehrer derselben Kategorie in ein und demselben Schulverbande dem § 5 des Lehrerbesoldungsgesetzes nicht entspricht. Wenn dagegen an ein und demselben Ort mehrere Schulverbände bestehen, so ist es mit den Bestimmungen des Gesetzes an sich vereinbar, wenn in diesen Verbänden den Lehrern der gleichen Kategorie verschiedene Alterszulagen bewilligt werden, vorausgesetzt, daß auch die niedrigsten Sätze nach den örtlichen Verhältnissen angemessen sind. Erwünscht ist allerdings auch in diesen Fällen eine verschiedene Bemessung nicht, da eine solche nur Unzufriedenheit unter den mit den niedrigsten Zulagen bedachten Lehrern hervorruft.

+ [Nicht bestätigt.] Die Königliche Regierung zu Marienwerder hat die von den hiesigen städtischen Behörden beschlossene neue Gehaltsordnung für die Lehrer und Lehrerinnen an den hiesigen gehobenen Schulen, welche am 1. April in Kraft treten sollte, nicht bestätigt.

M [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Scheipnitz, Kreis Rosenberg, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Engel zu Riesenburg.) — Stelle zu Prenzlawitz, Kreis Graudenz, kath. (Kreisschulinspektor Komorowski zu Lessen.) — Erste Stelle zu Glumen, Kreis Flatow, kathol. (Kreisschulinspektor Letkau in Schlochau.)

§§ [Zum Grenzverkehr mit Rußland] schreibt man der „Tils. Allg. Ztg.": „Vom 1. März d. J. ab nach dem alten Kalender (d. i. der 13. März nach unserer Zeitrechnung) ist in Rußland eine (von uns schon erwähnte) neue Instruktion über den Waffengebrauch der Grenztruppen eingeführt. Ihr zu Folge soll die Wache alle Personen, die beim heimlichen Ueberschreiten der Grenze attrappirt werden und ihrer dreimaligen Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht Folge leisten, ohne Weiteres niederschießen. Bisher durfte auf Schmuggler, die, ihre Kontrebande und gegebenenfalls die Waffen wegwerfend, davonliefen, nicht geschossen werden. Wenn man erwägt, daß die Grenzbesatzung aus den wilden kriegerischen Völkerschaften am Ural und Kaukasus rekrutirt wird, zweifeln wir nicht, daß auch viel unschuldiges Blut fließen wird. Besonders wird auch unsere preußische Grenzbevölkerung darunter zu leiden haben. Wir nehmen z. B. folgenden Fall an: Das Vieh eines preußischen Grenzanwohners ist ausgebrochen und hat sich über die Grenze verirrt. Der Hirt oder Knecht geht ihm über die Grenze nach, um es einzufangen, und wird von der Wache drei Mal mit „stuy" angerufen. Er kennt nicht den Ruf der neuen Instruktion und wird dann niedergeschossen. Solche und ähnliche Fälle sind ja schon häufig genug vorgekommen. In dem neuen kaiserlichen Ukas sind auch die Straf-Bestimmungen für Grenzvergehen verschärft worden. Jeder Soldat, Offizier oder Steuerbeamte, der sich durch Geschenke bewegen läßt, den Schmuggel zu begünstigen, wird auf Lebenszeit nach Sibirien verbannt, und das ist die härteste Strafe in Rußland. Die neue Instruktion über den Waffengebrauch scheint bestimmt zu sein, dem unredlichen Grenzhandel vollends Einhalt zu thun; aber wie alle Gesetze in Rußland wird auch dieses umgangen werden und ein goldbeladener Esel nach wie vor den Weg über die Grenzen finden."

— [Offene Stellen für Militäranwärter.] Bei der Königl. Kreisbauinspektion zu Thorn, Bote und Bauwächter beim Neubau des Amtsgerichts, monatlich 75 Mark. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Bromberg, Landbriefträger, Gehalt 700—900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat zu Elbing, ein ständiger Hilfsarbeiter, Gehalt 900 Mark. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700—900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat zu Lautenburg, ein Polizeisergeant, Gehalt 700 Mark baar, freie Wohnung und freies Brennmaterial. — Beim Magistrat zu Stolp (Pomm.) ein Rechnungsrevisor, Gehalt 2250 steigend bis 3400 Mark, 150 Mark Funktionszulage und 360 Mark Wohnungsgeld; daselbst ein Kalkulator, Gehalt 1800 bis 2700 Mark und 360 Mark Wohnungsgeld. — Bei der Direktion der Ostpreußischen Südbahngesellschaft zu Königsberg, ein Hilfsbote, Gehalt 800—1000 Mark und freie Dienstwohnung oder Wohnungsgeldzuschuß in Höhe von 144 Mark. — Bei der Königsberger-Cranzer Eisenbahn-Gesellschaft in Königsberg, ein Stations-Assistent, Gehalt 800—1200 Mark und freie Uniform. — Beim Königl. Polizei-Präsidium zu Königsberg, elf Schutzleute, Gehalt je 1000—1500 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß, sowie Uniform und Waffen. — Beim Magistrat zu Bromberg, ein Vollziehungsbeamter, Gehalt 1000—1300 Mark. — Bei der Direktion der Strafanstalt zu Kronthal bei Krone a. d. Brahe, ein Aufseher, Gehalt 900—1500 Mark und 120 Mark Miethsentschädigung. — Bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg, Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, Gehalt 700—900 Mark bezw. 800 bis 1200 Mark und Dienstwohnung oder Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Stettin, 25 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, Gehalt 800—1200 Mark und Dienstwohnung oder Wohnungsgeldzuschuß.

♀ [Auf der Uferbahn] trafen heute wieder zwei Waggon russischer Spiritus ein, die nach zollamtlicher Abfertigung auf den Dampfer „Alice" verladen wurden.

♒ [Der Trajektdampfer] hat heute früh seine Fahrten wieder aufgenommen.

☧ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,24 Meter über Null, das Wasser wächst, der Hochwassersignalball ist gezogen, der Eisgang ist heute schwach.

Warschau, 14. März. (Eing. 2 Uhr 24 Min.) Wasserstand hier gestern 1,85, heute 1,70 Meter.

---

r Mocker, 14. März. Unser Schützenverein hielt gestern Nachmittag bei Kurowski seine General-Versammlung ab, die von dreißig Mitgliedern besucht war. Die zunächst vorgenommene Vorstandswahl ergab: Wilhelm Brosius erster, Ferd. Rüster zweiter Vorsitzender, Leopold Brosius Kassenführer, Bauunternehmer Stropp Stellvertreter, Restaurateur Schulten Schriftführer, Robert Roeder Stellvertreter, Restaurateur Wilhelm Deltow erster, Bauunternehmer Schulz zweiter Schießmeister, Malermeister Leppert und Restaurateur Krampitz Vergnügungsvorsteher. Es wurde nun in eine Besprechung über die Theilnahme an dem nächstjährigen Bundesschießen, welches in Thorn stattfindet, und über die Kostenvertheilung eingetreten. Ein fester Beschluß darüber wurde noch ausgesetzt. Die nächste Versammlung soll Sonntag den 3. April stattfinden, der Schützengarten soll bis dahin in Stand gesetzt sein, und mit dem Schießen begonnen werden. Von Wichtigkeit war die Mittheilung, daß der Prozeß der Wittwe Habermann gegen den Schützenverein zu Gunsten des Vereins endgiltig entschieden worden ist. Es handelte sich in dem Prozesse um die Verletzung des Knaben Habermann, die er am Sedantage durch Springen eines Böllers erlitten hatte. Eine Schuld war Niemand nachzuweisen. Die Kurkosten für den Verletzten hatte der Verein getragen und der Mutter eine einmalige Abfindungssumme angeboten, worauf diese nicht einging. Der Verein hatte ein Sparkassenbuch von 200 Mark angelegt; diese Summe kommt jetzt dem Verein zu Statten.

? Gremboczyn, 14. März. Das Herrn Gutsbesitzer Pietschke gehörige ca. 1800 Morgen große Gut Gremboczyn ist für den Preis von 570 000 Mark in den Besitz der Ansiedelungs-Kommission übergegangen. Die Kommission übernimmt das Gut schon am 1. Mai.

— Culmsee, 11. März. Herr Landrath v. Schwerin aus Thorn hielt gestern mit der Gemeindevertretung der beiden Ortschaften Alt- und Neu-Skompe eine Sitzung ab, in welcher die Vereinigung dieser Ortschaften zu einer Gemeinde beschlossen wurde. Von dem angeregten Chausseebau von Skompe über Chrapitz nach dem Bahnhof Wroclawken wurde vorläufig Abstand genommen. Die Kosten für Wegereparaturen sollen nicht, wie bisher üblich, von den betheiligten Besitzern, sondern von der ganzen Gemeinde gemeinschaftlich getragen werden. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden die Erd- und Maurerarbeiten des neu zu erbauenden Schulhauses dem Maurermeister B. Ulmer für 11 200 Mark übertragen. Ferner wurde Kenntniß genommen von dem Kostenanschlage zum Schulhause und über Heizeinrichtung beschlossen; die Mehrzahl stimmte für Niederdruckdampfheizung. Die Erhebung des Marktstandgeldes auf den Vieh- und Wochenmärkten wurde dem Restaurateur Wittenborn für 1100 Mark pro Jahr ertheilt. An Stelle des Waisenrathes Strzyzewski, welcher sein Amt freiwillig niedergelegt hat, wurde Lehrer a. D. Zekrzewski gewählt. — Der hiesige Begräbnißverein hat zu seinem Vorsitzenden Herrn Schornsteinfegermeister Bertram gewählt. Zur Vertheilung an die Mitglieder, welche 24 betragen, gelangten 146,24 Mark.

Vermischtes.

Bismarcks Liebe und Haß. „Persönliche Erinnerungen an den Fürsten Bismarck" nennt der Regierungspräsident v. Tiedemann-Bromberg, der einstige Chef der Reichskanzlei, ein bei S. Hirzel in Leipzig erschienenes Schriftchen, in dem er mit manchen kleinen Einzelheiten das Bild von der großen Persönlichkeit des Alt-Reichskanzlers bereichert. Bei einem Mittagsmahl erörterte der Fürst u. A. auch das alte Thema von Liebe und Haß. Er behauptete, Goethe habe Unrecht gethan, wenn er gemeint, nur die Liebe verschönere das Leben. Der Haß thue dieselben Dienste, er sei ein ebenso großer Lebenserhalter, wie die Liebe. „Mir sind unentbehrlich: für die Liebe meine Frau, für den Haß — Windthorst." Ein ander Mal äußerte der Fürst Morgens: „Ich habe nicht schlafen können, ich habe die ganze Nacht gehaßt."

Der finländische Schriftsteller und Dichter Zacharias Topelius ist in Helsingfors gestorben.

Der Geheimnißkrämer. Unter diesem Titel bringt die „Jugend" folgende hübsche Satire: Ein französischer Gerichtshof. Der Zeuge Du Patry de Flam soll in der Affäre Gorgonzola aussagen. Es handelt sich darum, daß ein gewisser Gorgonzola, Nachts spät aus einer Brasserie heimkehrend, eine Dame, Frau Marianne, beleidigt hat unter dem Vorwande, sie habe ihm wichtige Schriftstücke unterschlagen. Nachdem der Richter den Namen der Dame festgestellt hat, entspinnt sich folgendes Verhör: Richter: Wann sind Sie geboren? — Zeuge: Das ist mein Privatgeheimniß. — Richter: Ihre Konfession? — Zeuge: Das ist Religionsgeheimniß. — Richter: Sind Sie mit dem Angeklagten verwandt oder verschwägert? — Zeuge: Das ist Familiengeheimniß. — Richter: Was ist Ihr Beruf? — Zeuge: Das ist Dienstgeheimniß. — Richter: Haben Sie denn dienstlich mit dem Angeklagten zu thun gehabt? — Zeuge: Das ist Amtsgeheimniß. — Richter: Ist denn die Sache amtlich von so großem Belang? — Zeuge: Das ist Staatsgeheimniß. — Richter: Ist Ihnen von dem Zeugen Journalisten B. nichts Näheres über die Affäre mitgetheilt worden? — Das ist Redaktionsgeheimniß." — Richter: Wissen Sie etwas von den fraglichen Schriftstücken? — Das ist Briefgeheimniß. — Richter: Stehen Sie in Beziehungen zu der Madame Marianne? — Zeuge: Das ist Liebesgeheimniß. — Richter: Damit gestehen Sie ja ein, Beziehungen zu der Dame zu haben? — Zeuge: Das ist öffentliches Geheimniß. — Richter: Warum war die Dame damals tief verschleiert? — Zeuge: „Das ist das Geheimniß der alten Mamsell. — Richter: Man sagte, die Dame verstecke hinter dem Schleier ein häßliches Gesicht? — Zeuge: Das ist Toilettengeheimniß. — Richter: Wie kommen Sie denn dazu, mit einer so bejahrten Dame eine Liaison zu haben? — Zeuge: Das ist Geschäftsgeheimniß. — Richter: Hat sich der Angeklagte privatim über den Fall zu Ihnen geäußert? — Zeuge: Das ist Freundschaftsgeheimniß. — Richter: Man sagt aber, er habe Ihnen seine That gebeichtet? — Zeuge: Das ist Beichtgeheimniß. — Richter: Ich werde Sie jetzt 14 Tage einsperren lassen. — Zeuge: Warum, wenn ich fragen darf? — Richter: Das ist mein Geheimniß.

Neueste Nachrichten.

Rom, 13. März. Die deutschen Studenten sind heute Nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen. Am Bahnhofe waren gegen tausend Studirende der hiesigen Universität mit deutschen und italienischen Fahnen, ferner eine Anzahl Professoren zu ihrem Empfange erschienen; auch die Mitglieder des deutschen Konsulats und Angehörige der deutschen Kolonie sowie eine große Menschenmenge hatten sich eingefunden. Den Gästen wurde ein begeisterter, überaus warmer Empfang bereitet; die Hochrufe begleiteten sie auf der ganzen Fahrt bis zum Hotel. Heute Abend wird ihnen zu Ehren in der Gambrinushalle ein Bankett stattfinden.

Nizza, 13 März. Die Königin von England ist heute Nachmittag bei guter Gesundheit hier eingetroffen. Von einer großen Menschenmenge ehrfurchtsvoll begrüßt, fuhr die Königin alsbald nach dem Hotel Cimiez weiter.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 14. März um 7 Uhr Morgens: + 1,24 Meter. Lufttemperatur: — 5 Grad Cls. Wetter: trübe. Wind: S. O. Ziemlich viel Eis auf der ganzen Strombreite.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 15. März: Wärmer, meist trübe, wolkig. Strichweise Niederschläge. Starke Winde.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 17 Minuten, Untergang 6 Uhr 3 Min.
Mond-Aufg. 2 Uhr 31 Min. bei Nacht, Unterg. 9 Uhr 26 Min. bei Tag.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

	14. 3.	12. 3.		14. 3.	12. 3.
Tendenz der Fondsb.	befestigt	schwäch	Pos. Pfandb. 3½%	100,40	100,40
Russ. Banknoten.	217,—	216,85	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,30	216,35	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	100,90
Oesterreich. Bankn.	170,[illegible]0	170,15	Türk. 1% Anleihe C	25,25	25 40
Preuß. Consols 3 pr.	97,90	97,9[illegible]	Ital. Rente 4%	93 60	93,80
Preuß. Consols 3½ pr.	103,90	3,90	Rum. R. v. 1894 4%	94,60	94,63
Preuß. Consols 4 pr.	103 8	103,90	Disc. Comm. Antheile	204,25	204,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,—	97,20	Harp. Bergw.-Act.	176 30	176,10
Dtsch. Reichsanl 3½%	103 90	103,90	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93 —	93 —	Weizen: loco in		
" " 3½% "	100,70	100,80	New-York	105,—	105,⅞
			Spiritus 70er loco.	42,30	42,—

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%. Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Die zum Besuch der Pariser Welt-Ausstellung im Jahre 1900 projektirten zehntägigen Reisen, für welche das Riesel'sche Reisebureau in Berlin, Unter den Linden 57, zur Bequemlichkeit der Theilnehmer bekanntlich eine Subskription eröffnet hat, haben in allen Bevölkerungskreisen, selbst im Auslande einen so lebhaften Anklang gefunden, daß die Betheiligung an diesen hochinteressanten Reisen voraussichtlich eine außerordentlich rege sein wird. Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß der Eintritt in die Subskription jederzeit erfolgen kann, es empfiehlt sich indessen, die Anmeldung wegen der zur Zeit sehr günstigen Zahlungsbedingungen recht baldigst zu bewirken. Programme, welche Näheres ergeben, sind durch obiges Bureau gratis zu beziehen.

Für die anläßlich des Dahinscheidens unseres inniggeliebten, unvergeßlichen Vaters so zahlreich bewiesene, herzliche Theilnahme spreche ich hiermit im Namen unserer Familie unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Julius Goldschmidt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 16. März 1898,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

132 Betr. die Vermögensübersicht der städt. Feuersocietät für das Jahr 1897.
133 Betr. den Finalabschluß der städt. Feuersocietätskasse für das Jahr 1897.
134 Betr. die Bewilligung von Beträgen aus dem Verwendungsfonds der Sparkasse an das Georgen- und Katharinen-Hospital.
135 Betr. die Aufnahme einer städtischen Anleihe.
136 Betr. die Jahresrechnung der Testament- und Almosenhaltung pro 1896/97.
137 Betr. desgleichen der Ziegeleikasse.
138 Betr. desgleichen der Uferkasse.
189 Betr. desgleichen der Gewerbekasse.
140 Betr. den Bau eines Fachwerkgebäudes auf dem Grabengelände zu Schulzwecken.
141 Betr. die Errichtung einer Parallelklasse zur Klasse VI der III. Gemeindeschule und Anstellung eines Lehrers an der neuen Klasse.
142 Betr. die Zurückdatirung des Dienstalters der Lehrerin Kühnast auf den 1. April 1884.
143 Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Dezember 1897.
144 Betr. desgleichen pro Januar 1898.
145 Betr. das Pachtverhältniß über den Zwinger am Gerechtenthore.
146 Betr. den Ankauf der Brücke über die polnische Weichsel.
147 Betr. die Errichtung einer Bedürfnißanstalt mit 6 Pissoirständen auf der südwestlichen Ecke des neustädt. Marktes.
148 Betr. das Miethsverhältniß über das Gewölbe Nr. 11 im Rathhause.
140 Betr. die Beleihung des Grundstücks Neustadt 192 und 202.

Thorn, den 12. März 1898.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung
Boethke. 2037

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Ziegeleibesitzers **Salo Bry in Thorn** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 29. Januar 1898 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 29. Januar 1898 bestätigt ist, nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. 2026

Thorn, den 11. März 1898.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse hierselbst für das Rechnungsjahr 1897.

Die Spareinlagen betrugen Ende 1896	3 535 938,46 M.
Im Jahre 1897 wurden neu eingezahlt	1 523 561,02 „
den Sparern Zinsen gutgeschrieben	96 803,76 „
Einlagen zurückgezahlt	1 343 180,77 „
Die Spareinlagen betragen Ende 1897	3 813 122,47 „
Das Vermögen der Sparkasse besteht aus:	
1 657 600 M. Inhaberpapieren (Kurswerth)	1 674 230,80 „
Hypotheken	953 597,— „
Wechseln	102 940,— „
Darlehnen bei Instituten	422 830,88 „
Vorübergehenden Darlehnen	814 000,— „
baar	25 989,02 „
Summa	3 993 587,70 „
Reservemasse Ende 1897	180 465,23 „

Am Schlusse des Jahres befanden sich 7730 Stück Sparkassenbücher im Umlauf.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß das abgeschlossene Kontenbuch über die Spareinlagen für das Jahr 1897 vom 1. April d J. ab 6 Wochen lang in unserem Sparkassenlokale zur allgemeinen Kenntnißnahme ausliegen wird und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht des Kontenbuches die Richtigkeit ihrer Sparkassenbücher festzustellen.

Thorn, den 10. März 1898. 2012

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Polizeil. Bekanntmachung.

Wegen Eistreibens wird die hiesige Weichsel-Dampferfähre die Fahrten von heute ab bis auf Weiteres nur von Morgen 6 bis Abends 8 Uhr ausführen.

Thorn, den 14. März 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

1 Spazierwagen (Selbstfahrer) 12 Stück Thürbänder mit Stutzhaken, 2 Sophas, 4 Sessel, eine größere Parthie Wollwaaren u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 14. März 1898.

Bartelt, Gaertner,
Gerichtsvollzieher.

Zur Confirmation.

Hervorragend billig!

Glacé-Handschuhe, Kravatten,
Weiße Taschentücher, Chemisettes,
Weiße Unterröcke, Kragen und Manschetten,
Weiße Shawls, Tricotagen,
Corsets, Strumpfwaaren

in bekannt großartiger Auswahl.

Alfred Abraham

31. Breitestrasse. 31.

Streng feste Preise!

Reitstiefel. Juchtenstiefel.

Geschäftseröffnung.

Am 15. März cr. eröffne ich hierselbst **Seglerstraße 30** unter der Firma:

Moritz Bergmann

ein

Spezial-Schuhwaarengeschäft

ersten Ranges.

Wiener und Goodyaer Fabrikate.

Spezialität: Handarbeit.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen
werden prompt und billigst ausgeführt.

Reelle Bedienung. Feste Preise.

Gummischuhe. Ballschuhe.

Siphon-Bier-Versand

„Perfekt".

Bei diesem System ist die Anordnung aller Theile, welche mit dem Biere in Berührung kommen, derart gewählt, dass metallische Materialien strengstens ausgeschlossen werden.

In sanitärer Beziehung

wird sonach allen Ansprüchen Genüge geleistet. Der Preis für 5 Liter Inhalt eines Siphons beträgt:

Nürnberger (Frhr. von Tucher) dunkel	2,50 Mk.
„ „ „ „ lichten Münchener Farbe	2,50 „
Kuntersteiner Bürgermeisterbräu	1,75 „

In Thorn nur zu haben bei F. Grunau, Schützenhaus.

Versandt direkt an Private — Aeusserst billige Preise.

F. TODT Pforzheim

Gold- und Silberwaaren — Fabrik gegründet 1854.

Echter Brillant-Ring Nr. 21, 14 karat Gold, 585 gestempelt mit Ia. Stein Mark 18.

Simili-Brillant Ring Nr. 43, 8 karat Gold, 333 gestempelt Mark 5, auch mit Ia echtem Cap-Rubin.

Gegen baar oder Nachnahme. Reich illustrirte Kataloge über Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthe, Uhren, Essbestecke, Bronzen u. Alpaccawaaren etc. gratis u. franko.

Nr. 2209. Uhrkettenanhänger Altsilber M 2.

Auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt. Alte Schmucksachen werden modern umgearbeitet. Altes Gold, Silber u. Edelsteine werden in Zahlung genommen.

F. F. Resag's

Deutscher Kern Cichorien

aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln — ist das beste und — ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Den Eingang der Neuheiten für **Frühjahr und Sommer** zeige ergebenst an.

Heinrich Kreibich.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac, aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma;** von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung ge raucht. Marke **Supèrier** 1/1 Ltr.-Fl à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei 1842

Oskar Drawert, Thorn.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte

Färberei

und Haupt-Etablissement
für chem. Reinigung v. Herren- u. Damengarderobe etc.

Annahme, Wohnung und Werkstätte:
Thorn, nur Gerberstr. 13/15.
Neben d. Töchterschule u. Bürgerhospital.

Der Verkauf der Nachlaßsachen an **Betten, Kleidern, Wäsche und Küchengeräth** findet **Freitag und die folgenden Tage** statt. 1863

Kulmerstraße 28, 2 Treppen.

Sing-Verein.

Montag, den 14. März cr.:
Abends 8 Uhr:

Ausserordentliche Probe.

Vollzähliges Erscheinen erbittet
1999 **Der Vorstand.**

Heute Dienstag: Letzter Abend.

Schützenhaus.

Dienstag, d. 15. März cr.:
Noch ein Gastspiel der Hamburger plattdeutschen Schauspieler
(Direktion: Albert von Gogh).
Unendlicher Jubel und Erfolg.

Eine tolle Nacht.
Posse in 3 Akten.
Vorher:
Die Herren Eltern
Lebensbild von F. Reuter.

Gew. Preise. Bons gültig.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.** **Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Braunschweiger Gemüse, feinster Sauerkohl,
jetzt 10% billiger wie bisheriger Preis.
A. Kirmes. Gerberstraße.

Einsegnungskleider

3 Mk., Kinderkleider 1,50 Mk. Jede Modernisirung, Umhänge, Joquets, Kleider fertigt an in und außer dem Hause
V. Jeschke, Gerberstr. 23, Hof III.

Wasserdichte

Regenmäntel

in garantirt guten Qualitäten.

B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Holzpantinen

sehr billig in nur guter Waare liefert die **Holzpantinenfabrik** von 1219
Gustav Krause, Schneidemühl.
Man verlange Preisliste.

O! wie unangenehm!

sind **Mitesser, Blüthchen, Finnen, rothe Flecke etc.,** daher gebrauche man nur die echte Bergmann's:

Carbol-Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge.** à St. 50 Pf. bei: 1910
Adolf Leetz und Anders & Co.

2500—3000 Mk.

werden auf eine Hypothek zu cediren gesucht. Adressen unter **100** an die Exped. d. Ztg.

Mk. 20000

auch getheilt, nur zur 1. Stelle auf ländliche Grundstücke zu vergeben. 2016
Näheres **T. Schröter,** Thorn Windstr. 3.

Dame! lies das berühmte Werk: **Geheime Winke** in allen discreten Angelegenheiten. Period. Störung. etc.
Helmsen's Verlag, Berlin S. W. 61.

Damen finden auf beliebige Zeit Pension bei der von der Königl. Regierung concess. Hebeamme Frau **Ludewski,** **Königsberg i/Pr.,** Oberhaberberg 26.

Hoher Nebenverdienst!

Biet. sich f. deutl. Schreibende d. e. interess. Thätigk. Prosp. geg. 10Pf.-Marke. Off. Verl. Druck. Friedrichsfelde b. Bln. J. Str. 15.

---

1 erwachs. anst. Kindermädchen

mit Kenntniß der Handarbeit für 2 Kinder von sofort gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Z.

---

1 schwarzer Jagdhund entlaufen. Gegen Belohn. bei **Czecholinski, Jakobs-Vorstadt** abzugeben. 2030

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 16. März 1898,
Neustädt. evang. Kirche.
Nachmittags 5 Uhr: Passionsgottesdienst.
Herr Superintendent Hänel.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.